

Wie wollen wir erinnern? Kontroversen um Geschichtskultur im Unterricht thematisieren

Abstract

Historical narratives are not only told in various ways. They are often controversial. This especially holds true for open democratic societies like Switzerland. It is essential in this context to foster pupils' historical and political competencies necessary to understand and participate in controversies surrounding history and memory culture. However, the current curriculum, available teaching materials, and the state of empirical research are suggesting that engagement with controversial history in class is marginal at best. The new online resource *PB-Tools* provides a remedy for this situation. It supports teachers so that they can address controversies deliberately and productively using the resource *Mal denken!* of the Swiss Academy of Humanities and Social Sciences. It is the aim to empower the pupils to participate in society. To this end, pupils must be able to familiarise themselves with different views on memory culture and they must be capable of forming their own judgements.

Keywords

Memory culture, History teaching, Civic education, Interdisciplinary teaching, Monuments, Controversial issues, Problem based learning

THYROFF Julia und HUBACHER Manuel S., «Wie wollen wir erinnern? Kontroversen um Geschichtskultur im Unterricht thematisieren», in *Didactica Historica* 8/2022, S. 223-229.

DOI: 10.33055/DIDACTICAHISTORICA.2022.008.01.223

Unterricht inmitten kontroverser Geschichtskultur¹

Geschichtsunterricht ist eingebettet in Gesellschaft und Geschichtskultur. Geschichtskulturelle Prägungen beeinflussen das historische Denken von Lehrpersonen und Schüler*innen. Zugleich soll Unterricht die Lernenden mit notwendigen Kompetenzen für Gesellschaft und Geschichtskultur ausstatten.² In einer demokratischen Gesellschaft gehört hierzu nicht zuletzt die Fähigkeit, Kontroversen um Geschichte zu verstehen und daran teilzuhaben. Ob die Geschichte der Schweiz verhandelt³ oder ob die Bedeutung nationaler Narrative gar insgesamt infrage gestellt wird, weil globale und koloniale Perspektiven und Geschichten bislang marginalisierter Gruppen ins Blickfeld rücken:⁴ Kontroversen um Geschichte(n) sind allgegenwärtig. Eng damit verbunden sind Fragen von Selbst- und Fremdwahrnehmung, Sichtbarkeit, Teilhabe und Macht, die es zu verstehen gilt.⁵ Dem Phänomen *Kontroversität* trägt das zugehörige *didaktische Prinzip* Rechnung. Die bewusste Berücksichtigung mehrerer Geschichten im

¹ Wir bedanken uns herzlich bei Simon Affolter für seine weiterführenden Rückmeldungen zu einer früheren Fassung dieses Textes.

² Z. B. KÖRBER Andreas, SCHREIBER Waltraud, SCHÖNER Alexander (Hrsg.), *Kompetenzen historischen Denkens. Ein Strukturmodell als Beitrag zur Kompetenzorientierung in der Geschichtsdidaktik*, Neuried, Ars Una, 2007.

³ Z. B. MAISSEN Thomas, *Verweigerter Erinnerung. Nachrichtenlose Vermögen und Schweizer Weltkriegsdebatte 1989-2004*, Zürich, Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2005.

⁴ Z. B. SCHÄR Bernhard C., «Global und intersektional. Prolegomena zu einer noch neueren Geschichte der Schweiz», *Didactica Historica* 2, 2016, S. 49-54.

⁵ Z. B. BLASER Nina, «Schulbücher ohne Frauen. Wenn Pädagogen weibliche Vorbilder vergessen», *SRF*, 2019. <https://www.srf.ch/news/schweiz/schulbuecher-ohne-frauen-wenn-paedagogen-weibliche-vorbilder-vergessen>, konsultiert am 03.09.2020.

Unterricht soll die Perspektivität von Geschichte erfahrbar machen⁶ und Schüler*innen individuelle historische Orientierung und Teilhabe auch abseits hegemonialer Narrative ermöglichen.⁷ Schüler*innen sollen erfahren, dass Geschichten ausgehandelt werden können und sollen.⁸ Auf diese Weise erlernen sie, so die Hoffnung, Toleranz, kritisches Denken, Sensibilität für gesellschaftliche Herausforderungen, das Bilden eines eigenen Urteils sowie das Argumentieren und Diskutieren.⁹ Die Auseinandersetzung mit kontroverser Geschichte besitzt damit Potenzial für historisches *und* politisches Lernen. Nicht zuletzt verlangt die Beschäftigung mit hegemonialen und marginalisierten Narrativen danach, auf zugehörige Fragen nach Machtstrukturen, (Nicht-)Teilhabe und nach Geschichte als Mittel zur Interessensdurchsetzung in der Gegenwart einzugehen.¹⁰

Auch wenn das *Kontroversitätsprinzip* in der Geschichtsdidaktik einen faktischen Konsens darstellt, sprechen mehrere Indizien dafür, dass seine Verankerung im Unterricht begrenzt ist. Geschichtsunterricht hat eine starke

monoperspektivische Tradition.¹¹ Auch im Lehrplan 21 dominieren für die Sekundarstufe I Ziele, die zu monoperspektivischen Erzählungen einladen (z. B. «können Entstehung und Entwicklung der Schweiz als Bundesstaat schildern», RZG 5.1).¹² Geschichtslehrmittel reagieren zwar auf Debatten, indem sie neue Themen integrieren,¹³ machen aber die Kontroversität von Geschichte selten explizit zum Gegenstand des Unterrichts.¹⁴ Hinzu kommt die potenzielle soziale Sprengkraft, welche die Beschäftigung mit kontroverser Geschichte auch auf sozialer Ebene anspruchsvoll macht; insbesondere dann, wenn Deutungen von (Bürger-)Kriegen und Täter*innen-Opfer-Zuschreibungen umstritten sind.¹⁵ Daher erstaunt der aus anderen Ländern vorliegende Forschungsstand wenig, demzufolge Lehrpersonen zwar um kontroverse Geschichten wissen, mindestens ein Teil von ihnen aber die explizite Auseinandersetzung meidet.¹⁶ Dies wiegt schwer, weil monoperspektivischer Unterricht diejenigen ausgrenzt, die sich in

⁶ Z. B. BERGMANN Klaus, «Multiperspektivität», in: MAYER Ulrich, PANDEL Hans-Jürgen, SCHNEIDER Gerhard (Hrsg.), *Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht*, Schwalbach/Ts., Wochenschau, 2016, S. 65-77.

⁷ Z. B. diverse Beiträge in BARSCH Sebastian, DEGNER Bettina, KÜHBERGER Christoph, LÜCKE Martin (Hrsg.), *Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht. Inklusive Geschichtsdidaktik*, Frankfurt am Main, Wochenschau, 2020.

⁸ Z. B. LÜCKE Martin, «Auf der Suche nach einer inklusiven Erinnerungskultur», in: ALAVI Bettina, LÜCKE Martin (Hrsg.), *Geschichtsunterricht ohne Verlierer!? Inklusion als Herausforderung für die Geschichtsdidaktik*, Schwalbach/Ts., Wochenschau, 2016, S. 58-67, S. 63.

⁹ Z. B. BYFORD Jeff, LENNON Sean, RUSSELL William B., «Teaching Controversial Issues in the Social Studies: A Research Study of High School Teachers», *The Clearing House* 4, Bd. 82, 2009, S. 165-170; BARTON Keith, McCULLY Alan, «Teaching controversial issues ... where controversial issues really matter», *Teaching History*, Bd. 127, 2007, S. 13.

¹⁰ LANGE Dirk, «Politische Bildung und historisches Lernen. Kategoriale Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Fächern Geschichte und Politik», in: ARAND Tobias, VON BORRIES Bodo, KÖRBER Andreas, SCHREIBER Waltraud, WENZL Anna, ZIEGLER Béatrice (Hrsg.), *Geschichtsunterricht im Dialog. Fächerübergreifende Zusammenarbeit*, Münster, Zentrum für Lehrerbildung, 2006, S. 129-130; THYROFF Julia, «Kontroverse Geschichte(n) unterrichten – Eine Auslegeordnung von Lernzielen an der Schnittstelle historischen und politischen Lernens», in: KUHN Konrad J., NITSCHKE Martin, THYROFF Julia, WALDIS Monika (Hrsg.), *ZwischenWelten. Grenzgänge zwischen Geschichts- und Kulturwissenschaften, Geschichtsdidaktik und Politischer Bildung*, Waxmann, 2021, S. 251-266.

¹¹ BERGMANN Klaus, *Multiperspektivität. Geschichte selber denken*, Schwalbach/Ts., Wochenschau, 2000, S. 14-19.

¹² D-EDK, *Lehrplan 21. Gesamtausgabe*, Luzern: Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz, 2016 https://v-ef.lehrplan.ch/container/V_EF_DE_Gesamtausgabe.pdf, konsultiert am 21.01.2020.

¹³ BONHAGE Barbara, GAUTSCHI Peter, HODEL Jan, SPUHLER Gregor, *Hinschauen und Nachfragen. Die Schweiz und die Zeit des Nationalsozialismus im Licht aktueller Fragen*, 2. Aufl., Zürich, LMVZ, 2006; THYROFF Julia, «Die Rolle der Schweiz in den Weltkriegen. Aktuelle Geschichtslehrmittel zwischen Mythen und Dekonstruktion», in: BERNHARD Roland, GRINDEL Susanne, HINZ Felix, KÜHBERGER Christoph (Hrsg.), *Mythen in deutschsprachigen Geschichtsschulbüchern*, Göttingen, V&R, 2017, S. 159-183.

¹⁴ Z. B. THYROFF Julia, «Die Jugoslawienkriege als Unterrichtsthema in der Schweiz. Der Lehrplan 21 für die Sekundarstufe I und darauf abgestimmte Geschichtslehrmittel», in: THYROFF Julia, ZIEGLER Béatrice (Hrsg.), *Die Jugoslawienkriege in Geschichtskultur und Geschichtsvermittlung*, Zürich, Chronos, 2020, S. 9-16. Eine Ausnahme findet sich z. B. in: MARTI Philipp, BYLAND Anna, HODEL Jan, KREBS Patrick, SCHMID Stefan, WÄLTI Nicole, KLOHS Kathrin, *Gesellschaften im Wandel: Geschichte und Politik, Sekundarstufe I. Themenbuch 2*, Zürich, LMVZ, 2017, S. 48-49.

¹⁵ Z. B. GOLDBERG Tsafir, SAVENIJE Geerte, «Teaching Controversial Historical Issues», in: METZGER Scott Alan, HARRIS Lauren McArthur (Hrsg.), *The Wiley International Handbook of History Teaching and Learning*, Hoboken, NJ, Wiley Blackwell, 2018, S. 503-504, 509; SCHLOTE Elke, GRUBENMANN Susanne, «Perspektiven gewinnen. Youtube-Clips zu den Jugoslawienkriegen mit der Webapp Travis Go im Unterricht kooperativ untersuchen», in: THYROFF Julia, ZIEGLER Béatrice (Hrsg.), *Die Jugoslawienkriege...* S. 189-200.

¹⁶ Z. B. KELLO Katrin, «Sensitive and Controversial Issues in the Classroom: Teaching History in a Divided Society», *Teachers and Teaching* 1, Bd. 22, 2016, S. 35-53.

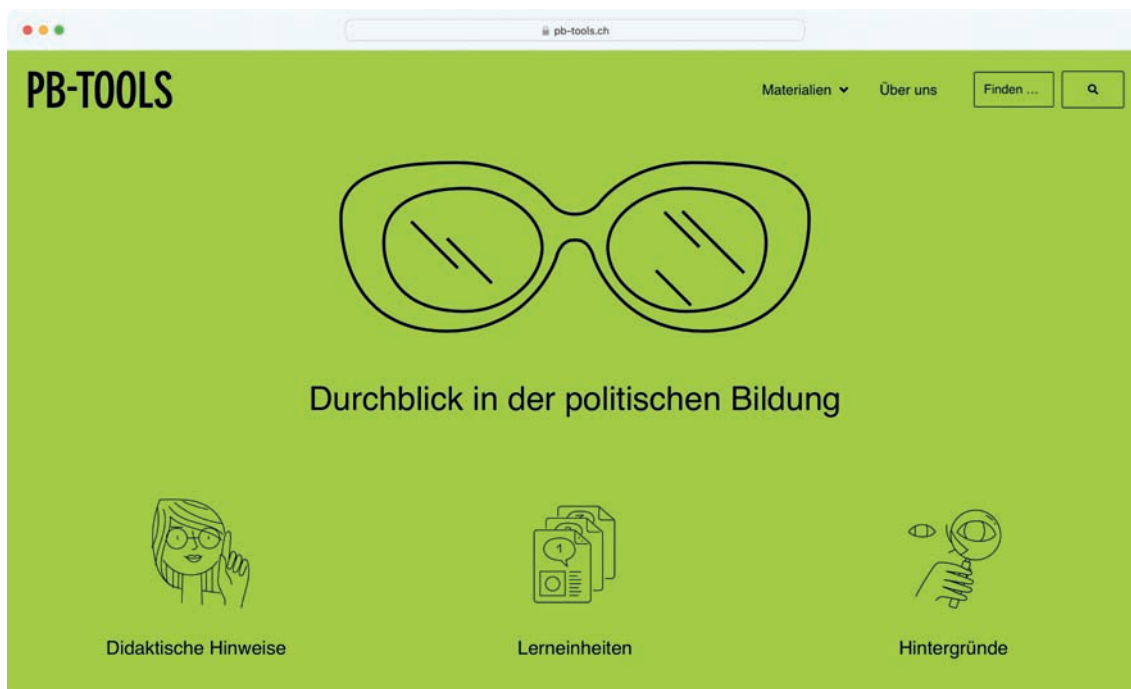


Abb. 1: *PB-Tools*. Das Angebot unterstützt Lehrpersonen beim Durchblicken der Politische Bildung.

den vermittelten Narrativen nicht wiederfinden.¹⁷ Kontroverse Geschichten zu thematisieren, birgt umgekehrt die Gefahr von Zuschreibungen. So kann eine Diskrepanz bestehen zwischen denjenigen Geschichten, die Schüler*innen für sich *selbst* als relevant erachten, und jenen, die ihnen Lehrpersonen und Mitschüler*innen *fremdzuschreiben* (etwa aufgrund eines sogenannten «*Migrationshintergrunds*»¹⁸). Die Beschäftigung mit kontroverser Geschichte hält demnach eine Reihe von Fallstricken bereit. Vermeidet man die Thematisierung

von Kontroversen, wird allerdings die Chance vergeben, wichtige Lernziele zu verfolgen.

***PB-Tools* und *Mal denken!*: Ressourcen für die Beschäftigung mit kontroverser Geschichtskultur**

Im Projekt *PB-Tools* entstehen Unterrichtseinheiten, die Kontroversen um Geschichtskultur explizit thematisieren. *PB-Tools* ist ein Entwicklungsprojekt des Zentrums für Demokratie Aarau ZDA, in dem eine neue, frei zugängliche Onlineresource mit Unterrichtseinheiten und Hintergrundinformationen für Lehrpersonen der Politischen Bildung entsteht (Abb. 1)¹⁹.

Die Materialien sind dabei nicht nur auf Politische Bildung als Fach ausgelegt, sondern eröffnen auch fächerübergreifende Bezüge, etwa zu Geschichte oder Deutsch. Dem Prinzip der *Problemorientierung* verpflichtet, greifen die Materialien von

¹⁷ Z. B. YILDIRIM Lale, *Der Diasporakomplex: Geschichtsbewusstsein und Identität bei Jugendlichen mit Türkeibezogenem Migrationshintergrund und der dritten Generation*, Bielefeld, Transcript, 2018, S. 220-223.

¹⁸ Z. B. SAVENIJE Geerte M., BOXTEL Carla van, GREVER Maria, «Sensitive “heritage” of slavery in a multicultural classroom: pupils’ ideas regarding significance», *British Journal of Educational Studies* 2, Bd. 62., 2014, S. 127-148; SPERISEN Vera, AFFOLTER Simon, «Teilhabe ermöglichen statt integrieren», *Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management* 1-2, Bd. 4, 2019, S. 106-111; YILDIRIM Lale, LÜCKE Martin, «Race als Kategorie historischen Denkens», in: BARSCH Sebastian, DEGNER Bettina, KÜHBERGER Christoph, LÜCKE Martin (Hrsg.), *Handbuch Diversität im Geschichtsunterricht...*, S. 150-151.

¹⁹ <https://www.pb-tools.ch>.



Abb. 2: Hintergrundinformationen zu 24 Denkmälern in der Schweiz. Das Webangebot *Mal denken!* der SAGW.

PB-Tools aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und Problemstellungen auf, ermöglichen eine kontroverse Auseinandersetzung und eigenständige Urteilsbildung. Der Umgang mit umstrittenen Denkmälern ist eine dieser gesellschaftlichen Herausforderungen. Hierzu entstehen mehrere, einzeln oder in Kombination verwendbare Unterrichtsmodule à 45 min sowie Begleittexte, die Lehrpersonen in fachliche und fachdidaktische Hintergründe einführen.

An mehreren Stellen greifen die Einheiten auf das Webangebot *Mal Denken!* der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) zurück.²⁰ *Mal Denken!* verbindet einen optisch ansprechenden und spielerischen Zugang zur Thematik der kontroversen Denkmäler mit reichhaltigen Informationen. Zu 24 Denkmälern

²⁰ <https://denk-mal-denken.ch/>, konsultiert am 08.06.2021.

aus der gesamten Schweiz finden sich Eckdaten sowie Hintergründe (Abb. 2). Texte zu Denkmaldebatten liegen ebenfalls vor.²¹ Eine Art «Denkmal-Tinder» lädt dazu ein, die 24 Denkmäler zu bewerten, anzunehmen oder zu verwerfen und regt so eine Auseinandersetzung darüber an, wen oder was eine Gesellschaft öffentlich würdigen soll. *Mal Denken!* ist eine anregende Ressource für fächerübergreifende Politische Bildung im Geschichtsunterricht, da sie sowohl einen gezielt geschichtlichen als auch politischen Zugriff auf Denkmäler erlaubt.

Denkmäler zum Thema machen: Einblicke in Unterrichtsmodule

Abschliessend skizzieren wir ausgewählte Unterrichtsmodule aus *PB-Tools*. Setzen sich Schüler*innen erstmalig mit Denkmälern auseinander, ist es angebracht, zunächst das Konzept *Denkmal* zu erarbeiten. Eines der Module führt deshalb an die Fragen heran, was Denkmäler sind und welche gesellschaftlichen und kulturellen Funktionen sie erfüllen. Als Einstieg in die Thematik nutzt die Lehrperson Fotos verschiedener Denkmäler und sammelt Assoziationen. In Einzelarbeit ordnen die Schüler*innen dann ihre Gedanken in einem Mindmap. Anschliessend folgt eine konzeptionelle Vertiefung anhand konkreter Beispiele. Dazu besuchen die Lernenden in Einzelarbeit oder in Kleingruppen *Mal Denken!* und recherchieren die Hintergründe zu einem Denkmal. Nachdem sie dessen Beschreibung gelesen haben, fassen sie zusammen, wen oder was die Denkmäler darstellen und wer sie warum bauen liess. Im Plenum trägt danach die Lehrperson die Erkenntnisse zusammen. Die Schüler*innenkonzepte lassen sich ergänzen und systematisieren, indem die Lehrperson die Überlegungen in einem Klassenmindmap sammelt und bei Bedarf ergänzende Fragen stellt (z. B. «Wozu gibt es Denkmäler?», «Wer baut Denkmäler?»), die eine Perspektiverweiterung anregen. Um unterschiedliche Funktionen und Wahrnehmungen von Denkmälern sichtbar zu machen, ist die Wahl unterschiedlicher

Denkmalstypen angebracht. Die im Modul vorgeschlagenen Denkmäler haben denn auch die Absicht zu heroisieren (Telldenkmal in Altdorf) oder aber zu mahnen (Stolpersteine in Zürich) respektive sind Denkmäler, die in der vergangenen oder heutigen Wahrnehmung wenig (Löwendenkmal in Luzern) oder aber stark umstritten sind (Statue von David de Pury in Neuenburg). Nach der Diskussion im Plenum ergänzen die Schüler*innen ihre Mindmaps, um die individuellen Denkmalkonzepte zu erweitern und zu reflektieren.

In einer weiteren, ergänzend oder alternativ einsetzbaren Lektion steht die kontextabhängige Bedeutung von Denkmälern im Zentrum der Auseinandersetzung. Schüler*innen erfahren, dass Denkmäler je nach Zeit, aber auch je nach Perspektive unterschiedliche Bedeutungen und Funktionen haben. Dies berücksichtigt einerseits *Wandel* als zentrale geschichtsdidaktische Kategorie. Aber auch *Macht* als zentrale politikdidaktische Kategorie gerät in den Blick, indem sich die Schüler*innen damit auseinandersetzen, welche Perspektiven zu welcher Zeit aus welchen Gründen dominieren und mit welchen Ansprüchen sie sich verbinden. Dies soll die Schüler*innen befähigen, sich nicht nur individuell ein Urteil zu Denkmälern zu bilden, sondern hierbei – als wichtige Komponente von Urteilskompetenz – weitere Perspektiven zu reflektieren.

Weitere Module dienen der vertiefenden Auseinandersetzung mit Fallbeispielen umstrittener Denkmäler. Es geht hier darum, unterschiedliche Positionen zu diesen Denkmälern kennenzulernen und mögliche Umgangsweisen zu erarbeiten. Ein Augenmerk liegt auf Denkmälern, die im Zusammenhang mit der Bewegung Black Lives Matter (BLM) und der kritischen Aufarbeitung der Kolonialgeschichte nicht nur in den USA in die Kritik gerieten (z. B. das Alfred Escher Denkmal in Zürich). Zur Heranführung dient eine kurze Einführung zu BLM und zur bereits andauernden kritischen Diskussion über Denkmäler von Personen mit kolonialer Vergangenheit. Dazu kann die Lehrperson zum Einstieg eine Fotografie einer gestürzten Statue (z. B. die Kolumbusstatue in Saint Paul, Minnesota, USA) zeigen und den Schüler*innen die Gelegenheit geben, Thesen über das Geschehen zu formulieren, was die Konzepte der Schüler*innen

²¹ <https://denk-mal-denken.ch/debatte>, konsultiert am 08.06.2021.

aktiviert. Auszüge aus einem Radiobeitrag²² liefern weitere Informationen. Für den anschliessenden Transfer von den USA in die Schweiz dienen Auszüge aus einem publizistischen Text.²³ Anhand von aktuellen geschichtswissenschaftlichen Erkenntnissen über die kolonialen Verstrickungen Alfred Eschers²⁴ erfahren die Schüler*innen im Weiteren die Hintergründe der Kritik am Denkmal. Die sich im Laufe der Zeit wandelnde, durch zeithistorische Begebenheiten beeinflusste Wahrnehmung eines Denkmals ist die zentrale Erkenntnis, die mit dieser Arbeit anvisiert wird. Im letzten Teil der Lektion liegt der Fokus auf der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft. Die Schüler*innen lernen anhand mehrerer Materialien Strategien kennen, die im Umgang mit umstrittenen Denkmälern vorgeschlagen werden (z. B. unverändert lassen, zerstören, kontextualisieren, umwidmen etc.).²⁵ Zum Abschluss der Lektion bilden sie sich ein eigenständiges Urteil über die Frage «Wie würdet ihr selbst

mit dem Alfred-Escher-Denkmal in Zürich umgehen und warum?» und erhalten die Möglichkeit, weitere Denkmäler auf *Mal Denken!* im Rahmen des dortigen Spiels zu bewerten.

Das Lehr-Lern-Angebot von *PB-Tools* verfolgt folglich mehrere Stossrichtungen. Schüler*innen sollen Kontroversen um Denkmäler und die dahinterstehenden Fragen von Macht, Sichtbarkeit, Teilhabe und Wandel verstehen. Darauf aufbauend sollen sie überdies in die Lage versetzt werden, eine eigene, begründete Position zu Kontroversen um Denkmäler zu entwickeln. In einer offenen, demokratischen Gesellschaft wie der schweizerischen, in der Geschichte und Geschichtskultur kontrovers sind, sein dürfen und sein sollen, erwerben die Schüler*innen somit – so die Hoffnung – mithilfe des Angebots von *PB-Tools* wichtige Fähigkeiten, um selbst an solchen Kontroversen teilzuhaben und gesellschaftlich zu partizipieren.

²² «Wenn ein Denkmal zum Mahnmahl wird», *Echo der Zeit*, 2020. <https://www.srf.ch/play/radio/echo-der-zeit/audio/wenn-ein-denkmal-zum-mahnmal-wird?id=6eb2793b-552a-47b8-ba98-69227bf3717c>, konsultiert am 08.06.2021.

²³ MÜLLER Felix, «Fünf Schweizer Denkmäler im Visier der Rassismus-Debatte», *Nau*, 2020. <https://www.nau.ch/news/schweiz/funf-schweizer-denkmaler-im-visier-der-rassismus-debatte-65722820>, konsultiert am 10.06.2021.

²⁴ «Reaktion auf Sklaverei-Studie: Wackelt jetzt die Statue von Alfred Escher?», *Regionaljournal Zürich Schaffhausen*, 2020. <https://www.srf.ch/news/schweiz/reaktion-auf-sklaverei-studie-zuerich-wackelt-jetzt-die-statue-von-alfred-escher>, konsultiert am 10.06.2021.

²⁵ Z. B. BERNET LUZI, «Am besten würden wir erst gar keine Denkmäler aufstellen», *NZZ am Sonntag*, 2020. <https://nzzas.nzz.ch/hintergrund/rassismus-debatte-was-sollen-wir-tun-mit-den-denkmaelern-ld.1561141>, konsultiert am 09.06.2021.

Die Verfasserin und der Verfasser

Dr. phil. Julia Thyroff studierte Geschichts- und Erziehungswissenschaften an den Universitäten Eichstätt-Ingolstadt und Basel und promovierte mit einer geschichtsdidaktischen Arbeit zum historischen Denken bei erwachsenen Besuchenden der Ausstellung «14/18. Die Schweiz und der Grosse Krieg». Von 2017 bis 2021 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der PH FHNW und dort in geschichts- und politikdidaktischen Forschungs- und Entwicklungsprojekten tätig. Forschungsinteressen und Arbeitsschwerpunkte sind Umsetzungen Politischer Bildung im fächerübergreifenden Unterricht mit Geschichte, Geschichtsvermittlung zu kontroversen Themen (z. B. Jugoslawienkriege), historische Orientierung sowie die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für die Politische Bildung.

julia.thyroff@fhnw.ch

Manuel S. Hubacher, MA, studierte Politikwissenschaft (Bachelor of Arts in Political Science) und politische Philosophie (Master of Arts in Political, Legal, and Economic Philosophy) an der Universität Bern. Er ist seit 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter (2016-2021 wissenschaftlicher Assistent) am Zentrum Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der PH FHNW. Forschungsinteressen und Arbeitsschwerpunkte sind u. a. die digitale Transformation im Rahmen der Politischen Bildung, Theorie der *digital citizenship education* sowie die Entwicklung von Lehrmaterialien für die Politische Bildung.

manuel.hubacher@fhnw.ch

Zusammenfassung

Geschichte kann unterschiedlich erzählt werden und umstritten sein – gerade in offenen, demokratischen Gesellschaften wie der Schweiz. Um Kontroversen um Geschichte und Geschichtskultur zu verstehen und daran teilhaben zu können, ist es essenziell, Schüler*innen die notwendigen historischen und politischen Kompetenzen zu vermitteln. Lehrplan, Lehrmittel und der vorliegende empirische Forschungsstand deuten jedoch an, dass die Auseinandersetzung mit umstrittener Geschichte im Unterricht noch marginalisiert sein dürfte. Die neue Ressource *PB-Tools* schafft hier Abhilfe und unterstützt Lehrpersonen dabei, Kontroversen in und um Geschichtskultur gezielt und produktiv zum Thema zu machen, u. a. unter Rückgriff auf das Angebot *Mal denken!* der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW). Ziel ist es, die Lernenden mit unterschiedlichen Perspektiven auf Geschichtskultur vertraut zu machen, ihnen eine eigenständige Urteilsbildung zu ermöglichen und sie so zur gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen.

Keywords

Geschichtskultur, Geschichtsunterricht, Politische Bildung, Fächerübergreifender Unterricht, Denkmäler, Kontroversität, Problemorientierung